



Österreichische **Wachkoma** Gesellschaft

Jahrestagung 2007: Was uns an der **Erstarrung bewegt**





Was uns an der

Erstarrung

bewegt



Wir haben **Anregungen** mitgebracht, wie Sie...

- ❖ **sich selbst in Zukunft ein wenig mehr mit allen Sinnen, Herz und Verstand wahrnehmen...** 
- ❖ **die Wechselwirkungen des eigenen Handelns erkennen und erspüren...** 
- ❖ **die Grenzen Ihres Könnens und Wollens erfahren...** 
- ❖ **Freiräume und Ressourcen entdecken...** 



❖ **Wie Sie sich selbst in Zukunft ein wenig mehr mit allen Sinnen, Herz und Verstand wahrnehmen...**

Woher kommt das Mitgefühl?



...die Spiegelneuronen...

...lernen wir, mitzu**FÜHLEN** statt mitzu**LEIDEN**...



- ❖ **Wie Sie sich selbst in Zukunft ein wenig mehr mit allen Sinnen, Herz und Verstand wahrnehmen...**

Große Veränderungen im Leben...



...laufen in Phasen ab...



❖ **Wie Sie sich selbst in Zukunft ein wenig mehr mit allen Sinnen, Herz und Verstand wahrnehmen...**

Was die Angehörigen **bewegt**...

Große **Veränderungen** im Leben...





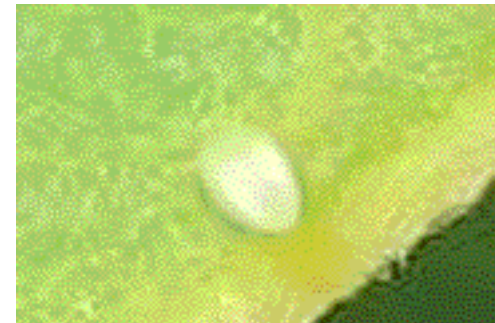
❖ **Wie Sie sich selbst in Zukunft ein wenig mehr mit allen Sinnen, Herz und Verstand wahrnehmen...**

Wer selbst davon betroffen ist, wird den Augenblick wohl für immer in Erinnerung behalten, als

„es“ passierte
sie / er informiert wurde, dass „es“ passiert ist

Der Schock (Akutfall)

fährt in die Knie
lähmt uns
lässt die Sinne schwinden
lässt uns das Blut in den Adern gefrieren



...wir verneinen es, verleugnen es, wollen es nicht glauben...



❖ **Wie Sie sich selbst in Zukunft ein wenig mehr mit allen Sinnen, Herz und Verstand wahrnehmen...**

Wir

...sammeln Informationen

...setzen Himmel und Hölle in Bewegung

Information & Organisation

Wir sind in Bewegung..





❖ **Wie Sie sich selbst in Zukunft ein wenig mehr mit allen Sinnen, Herz und Verstand wahrnehmen...**

Das Leben ist nicht mehr wie früher...

Bewusstwerdung der Lage



Trauer...

Rückzug...



❖ **Wie Sie sich selbst in Zukunft ein wenig mehr mit allen Sinnen, Herz und Verstand wahrnehmen...**

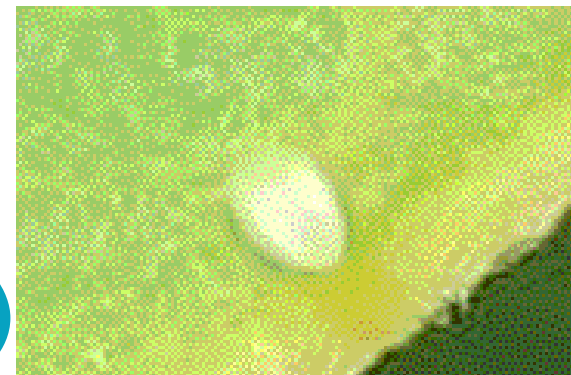
Ist der Patient nun gesund oder krank?

„Wir können nichts mehr tun...“ (also gesund?)

„Suchen Sie einen Pflegeplatz...“ (oder doch krank?)

„Da kann man nix Genaues sagen...“

**Der nächste Schock
(Wachkoma – „Pflegefall“)**





❖ **Wie Sie sich selbst in Zukunft ein wenig mehr mit allen Sinnen, Herz und Verstand wahrnehmen...**

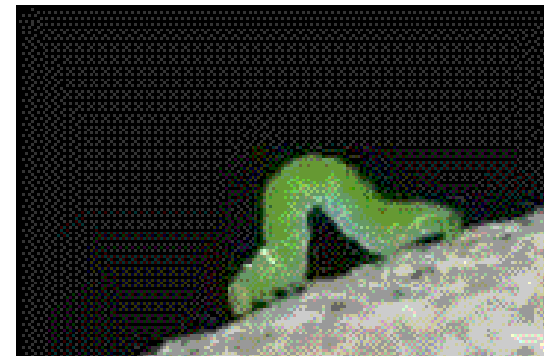
Können wir selber (zu Hause) pflegen,
wenn NEIN, WO finden wir einen Pflegeplatz? Wir

...sammeln Informationen

...setzen Himmel und Hölle in Bewegung

Information & Organisation

Wir sind wieder
in Bewegung...





❖ **Wie Sie sich selbst in Zukunft ein wenig mehr mit allen Sinnen, Herz und Verstand wahrnehmen...**

Die Energie, die uns die Kraft verleiht, heißt Hoffnung!

Und diese Hoffnung wollen sie uns nehmen?
(manche Ärzte, manche Freunde...)

Hoffen & Bangen

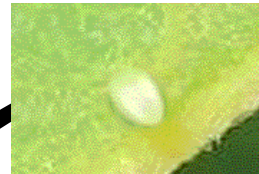


manche Freunde ziehen sich zurück...
und auch wir haben keine Zeit für Freunde,
brauchen Ruhe...



*Das Leben
ist schön...*

Schock



Bewusst-
werdung



Organisation
Information



Der Motor dieser Schleife
ist die Hoffnung, dass es
wieder so wird, wie es
einmal war...



❖ **Wie Sie sich selbst in Zukunft ein wenig mehr mit allen Sinnen, Herz und Verstand wahrnehmen...**

Was das Fachpersonal **bewegt**...

Wer mit „leidet“, ist zu sehr

als „Helfer“ unterwegs?

Burnout!?!

Wird zum **Spielball** der anderen Systemteile ?!?
(Stationserweiterung, Absiedelung, usw.)



❖ **Wie Sie sich selbst in Zukunft ein wenig mehr mit allen Sinnen, Herz und Verstand wahrnehmen...**

Was das Fachpersonal **erstarren** lässt...

Abgrenzung ist WICHTIGE Fähigkeit

(Gratwanderung)

Erwartungsdruck der Angehörigen!

(Inkompetenzgefühl!)



❖ **Wie Sie die Wechselwirkungen des eigenen Handelns erkennen und erspüren...**

Wenn du mich lieben würdest, würdest du Knoblauch mögen...

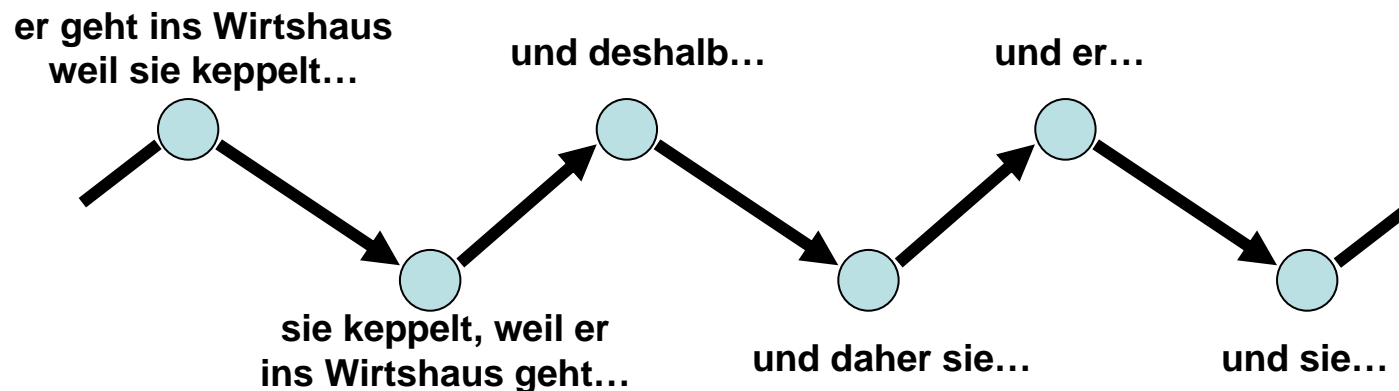
Wer kennt sie nicht, die endlosen Diskussionen mit dem Partner...

Wenn er / sie nur endlich verstehen würde...



❖ Wie Sie die Wechselwirkungen des eigenen Handelns erkennen und erspüren...

Zum Beispiel...



Wer ist Schuld daran?



❖ **Wie Sie die Wechselwirkungen des eigenen Handelns erkennen und erspüren...**

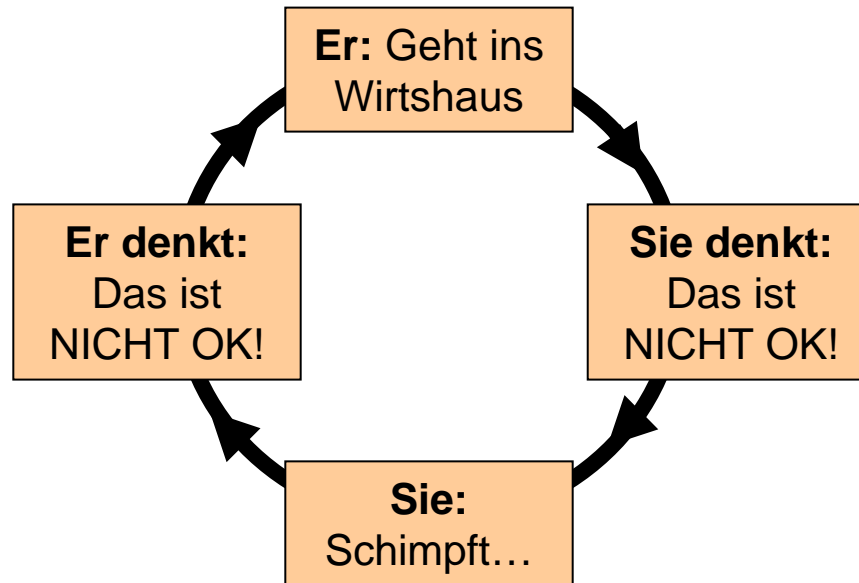
Keiner von beiden oder alle beide!

Beide sind „Täter“ UND „Opfer“ gleichzeitig!

Die Hypothese, dass das eigene Verhalten NUR die Folge des „Fehlverhaltens“ des anderen ist, muss geändert werden!



❖ **Wie Sie die Wechselwirkungen des eigenen Handelns erkennen und erspüren...**





❖ Wie Sie die Wechselwirkungen des eigenen Handelns erkennen und erspüren...

Können Sie sich vorstellen, dass so etwas auch in den **Wechselwirkungen** der Personen auf den einzelnen **Pflegestationen** vorkommt?



❖ **Wie Sie die Wechselwirkungen des eigenen Handelns erkennen und erspüren...**

z.B.

Weil der Angehörige auch bei „Kleinigkeiten“ sofort den Arzt ruft, weiß dieser, dass es meist nicht so bedrohlich ist und lässt sich Zeit...

Weil sich der Arzt Zeit lässt, muss der Angehörige die Sache viel bedrohlicher darstellen...



- ❖ **Wie Sie die Wechselwirkungen des eigenen Handelns erkennen und erspüren...**

Was das Fachpersonal **bewegt**...

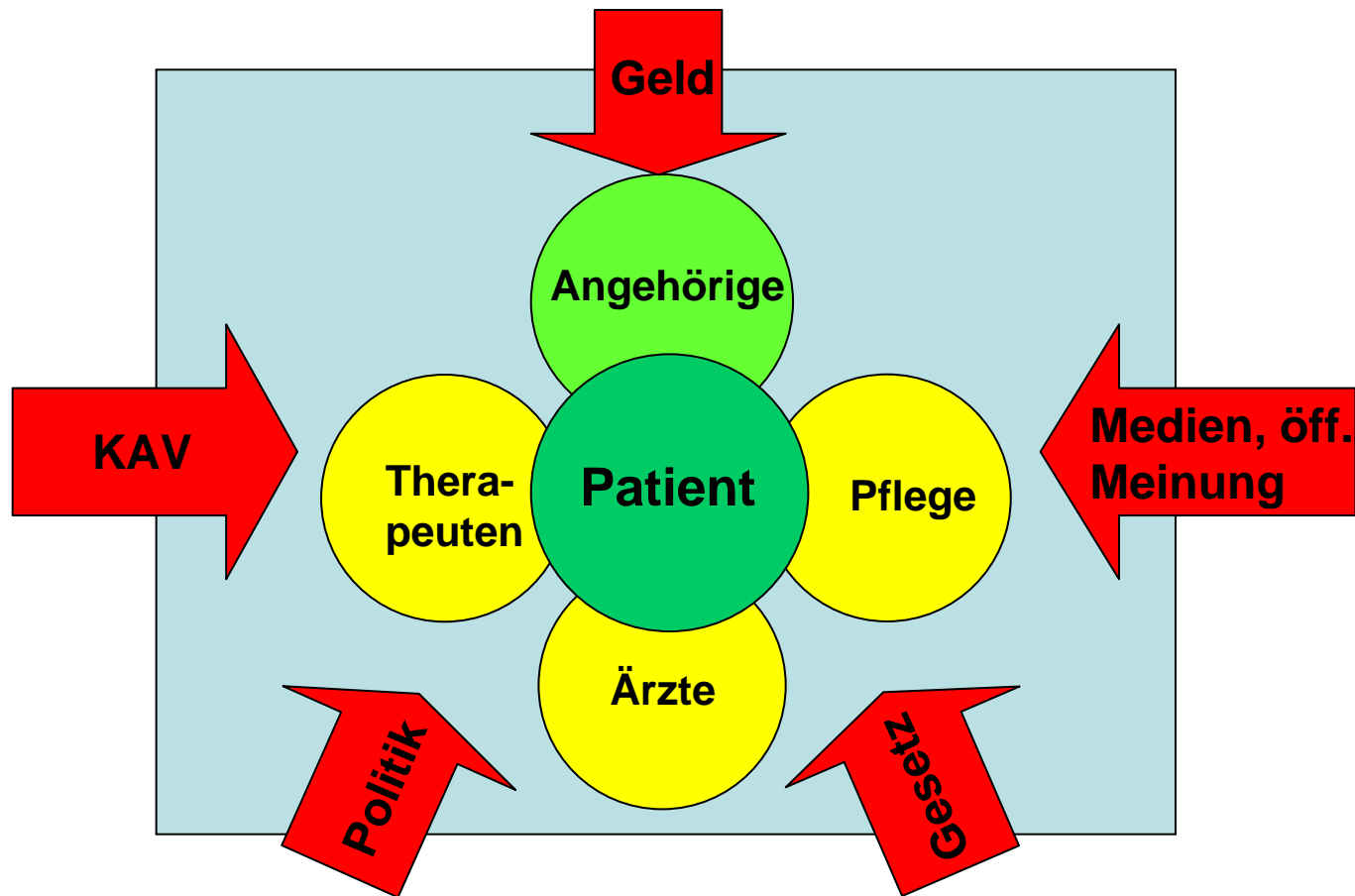
- Personalmangel, hohe Qualitätsstandards halten das Personal auf Trab
- Angehörige werden mitunter als „wild aktiv“ wahrgenommen

Was das Fachpersonal **erstarren** lässt...

- Hoher Erwartungsdruck mit begrenzten Ressourcen wird als Angriff auf den Selbstwert erlebt ...
- Dies führt zu vermehrter Abgrenzung und ev. auch Blockaden...



❖ Wie Sie die Grenzen Ihres **Könnens** und **Wollens** erfahren...





❖ **Wie Sie Freiräume und Ressourcen entdecken...**

Was sagen z.B. Angehörige ...

„...ich entschloss mich, all seine Sachen, die noch nach Jahren am gleichen Platz gestanden hatten, weg zu räumen...“

„...ich richtete mein Wohnzimmer neu nach MEINEM Geschmack ein...“

„...man will auch nicht immer nur mit den Menschen beisammen sein, die das gleiche Schicksal haben, es zieht runter...“



❖ **Wie Sie Freiräume und Ressourcen entdecken...**

Was sagen z.B. Angehörige ...

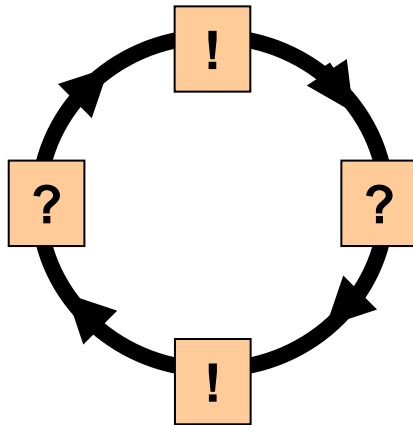
„...man wird von alten Bekannten weglaufen (sie erinnern an frühere Zeiten) und man wird neue Bekannte finden... dort bin dann ich als „ICH“ alleine“ (= neue Identität ohne Partner)

„...als ich hinein fuhr dachte ich plötzlich: Heute will ich nicht!, machte kehrt, fuhr nach Hause und ging spazieren...“



❖ **Wie Sie Freiräume und Ressourcen entdecken...**

Wie durchbricht man Teufelskreise?



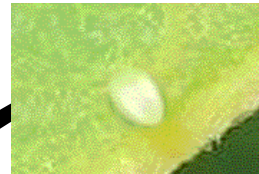
Wie wäre es mit einem **Experiment?**

Probieren Sie genau das **Gegenteil** von dem zu tun, was Sie sonst tun!



*Das Leben
ist schön...*

Schock



Bewusst-
werdung



Organisation
Information



*Das Leben kann
schöner sein...*

Der Motor dieser Schleife
ist die Hoffnung, dass es
wieder so wird, wie es
einmal war...





❖ **Wie Sie Freiräume und Ressourcen entdecken...**

Wenn es nicht mehr geht:

Angehörige – Professionelle Hilfe, Besuchsrhythmus überdenken

Fachpersonal – Supervision, Arbeitsplatz ändern!

Was allen gut tun kann:

- Freizeitgestaltung, Familie, Freunde, Hobbys, Sport, ...
- Positiver Kreislauf durch Weitergabe von Erfahrungen
 - * **Angehörige** – Erfahrungsaustausch, Selbsthilfegruppen
 - * **Fachpersonal** – Forschung, Seminare, ...



❖ **Wie Sie Freiräume und Ressourcen entdecken...**

Und genau das tun wir ja heute hier...

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen, dass Sie viel mit nehmen können, was für Sie gerade wichtig ist

und wünschen Ihnen einen interessanten Tag...



❖ **Wie Sie Freiräume und Ressourcen entdecken...**

Anmerkungen und Literaturhinweise

Bridges, William: Managing Transitions, Making the Most of Change, London 2002

Heitger, Barbara, **Doujak**, Alexander: Change als Un:Balanced Transformation, Zeitschrift für Organisationsentwicklung 1/2002

Phasenmodelle bringen Orientierung, indem sie „Gesetzmäßigkeiten“ bzw. typische Dynamiken aufzeigen. Gerade bei Transformationen mit der damit verbundenen starken Emotionalisierung der Betroffenen sind sie besonders hilfreich. Sie entlasten, schaffen Vergleichsmöglichkeiten und „Etappenziele“

Herb, Gudrun: (Ohn)macht der professionell Handelnden, in: System Familie 9/1996 S. 120 – 128, Springer Verlag

Kast, Verena: Trauern - Phasen und Chancen des psychischen Prozesses, Kreuz Verlag 2002

Pavelka, Johann: Verhalten und Emotionen in der Veränderung, unveröffentl. Manuskript, Wien 2005

Riedler-Singer, Renate: Phasenmodelle der Trauer, unveröffentl. Manuskript, Wien 2006

Rolland, John S.: Anticipatory Loss: A Family Systems Developmental Framework, in: Family Process 29/3 S. 229 -244, 1990

Worden, William: Beratung und Therapie in Trauerfällen, 3.Aufl. Huber Verlag Bern 2007